



Jahresbericht Schuljahr 2010/2011

A) Strukturdaten

1. Allgemeines

Die Dezentrale Förderschule für Erziehungshilfe und Kranke (DFE) mit Sitz im Kreishaus in Dietzenbach hat im siebten Jahr ihre Arbeit weitergeführt. Wie im Schulentwicklungsplan des Kreises Offenbach vorgesehen, arbeitet die Schule dezentral mit Erziehungshilfe-Schüler/innen je nach Bedarf grundsätzlich an allen Schulen im Kreisgebiet. Der im Jahr 2004 geschlossene Kooperationsvertrag zwischen dem Kreis Offenbach und dem Staatlichen Schulamt wird unverändert fortgesetzt.

Die Dezentrale Förderschule musste im Berichtsjahr allerdings empfindliche Stellenkürzungen von ca. 20 % verkraften. Dies beeinträchtigte unsere Arbeit in erheblichem Umfang und führte zu deutlichem Stellenabbau und auch zu Wartelisten für neue Beratungs- oder Förderaufträge. Im Mai 2011 konnte nach langen Planungszeiten die neue Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Vitos-Klinik Riedstadt) ihren Betrieb aufnehmen. Dort wurden zwei Klassen für seelisch kranke Kinder, die in der dortigen Tagesklinik aufgenommen werden, als neue Abteilung Dezentralen Förderschule eingerichtet, der „Lernstern“.

Die diesjährige Statistik für die von uns begleiteten Schüler/innen wurde zum vierten Mal, allerdings unter stark veränderten Vorgaben, mit der Lehrer- und Schüler-Datenbank (LUSD) erstellt. Im Vorgriff auf das neue Schulgesetz, das erst im November 2011 in Kraft trat, wurde die Dezentrale Förderschule angewiesen, keine Schüler/innen mehr in kooperativer Förderung nach § 53 (3) des bisherigen Schulgesetzes als „eigene“ Schüler/innen zu führen. Alle Schüler/innen werden nun an ihren Stammschulen in der LUSD verwaltet und lediglich als „externe“ Schüler/innen unseres BFZ aufgelistet. Dies trifft auch auf alle präventiv geförderten Schüler/innen zu im Rahmen der Dezentralen Erziehungshilfe (sog. „Kleinklassen für Erziehungshilfe“) sowie alle im BFZ zur Beratung vorgestellten oder kurzfristig geförderten Schüler/innen.

Intensiv beschäftigte sich das Kollegium mit der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf inklusive Beschulung an Regelschulen. Für viele Kollegen/innen und Kooperationspartner/innen war es schwer nachvollziehbar, dass die Arbeit der DFE, die ohnehin von Beginn an auf größtmögliche inklusive Beschulung angelegt war, von einer ersten „Sparwelle“ getroffen und durch die Änderung der schulrechtlichen Zuordnung der Schüler/innen zusätzlich verunsichert wurde.

Trotz erheblicher schulrechtlicher Veränderungen und Stellenkürzungen kam im Berichtsjahr mit der Schule in der Tagesklinik eine neue und sehr aufwändige Aufgabe auf die Dezentrale Förderschule zu.

Durch die Arbeit im Lernstern, Schule in der Tagesklinik, wurde auch eine Änderung unseres Schul-Logos nötig (ein neuer „Stern“ für die Dezentrale Förderschule), das gegen Ende des Berichtsjahres vom Kollegium verabschiedet wurde und zum neuen Schuljahr 2011/12 umgesetzt werden wird.

Neu und für uns sehr positiv war die Einrichtung eines „Kleinen Budgets“, aus dem wir flexibel die besonderen Bedürfnisse unserer Schule unterstützen konnten (z.B. durch Lehrbücher, Arbeitsmittel, Fortbildungen, Supervisionen). Insbesondere der sehr hohe Fortbildungs-, Beratungs- und Supervisionsbedarf des Kollegiums konnte hierdurch gesichert werden.



2. Personelle Ressourcen

Im Schuljahr 2010/11 verkleinerte sich das Kollegium auf insgesamt 34 Mitarbeiter/innen auf 23 Stellen, im vorigen Schuljahr waren es 38 Mitarbeiter/innen auf zusammen 27,8 Stellen, dies entspricht einer Kürzung um ca. 20 %.

Der Anteil der Jugendhilfefachkräfte im Dienst des Kreises Offenbach umfasste wie bisher zusätzlich 4 Mitarbeiter/innen auf 3 Stellen.

Das Staatliche Schulamt stellte somit weiterhin den größten Anteil der personellen Ressourcen. Das gesamte Kollegium setzte sich wie folgt zusammen: 16 Förderschullehrer/innen, 17 Dipl.-Sozialpädagogen/innen oder Diplom-Pädagogen/innen, 2 Diplom-Kunsttherapeuten/innen, 1 Kinderkrankenschwester, 1 Diplom-Reittherapeutin, 1 Diplom-Politologin.

Die Arbeit wurde in vier Teams (Team Ost / Rodgau / Dietzenbach / West) organisiert, die Kleinklassenlehrkräfte trafen sich ebenfalls regelmäßig als Präventions-Team.

Das Kollegium bestand aus 13 männlichen und 25 weiblichen Mitarbeiter/innen.

Die Kreisverwaltung stellte weiterhin eine Schulsekretärin auf halber Stelle der DFE für die Verwaltung der Schule zur Verfügung.

Die Stelle des/r Konrektors/in wurde im Februar 2011 neu besetzt, die neue Konrektorin Frau Buschardt-Schäfer übernahm ab 1.2.2011 die Vorbereitungen und ab 1.5.2011 die Leitung für den Lernstern, die neue Schule in der Tagesklinik.

3. Räumliche und sächliche Ressourcen

Im Kreishaus standen wie bisher zwei voll ausgestattete Büroräume für die Verwaltungskraft und die Schulleitung zur Verfügung, ebenso ein Arbeitszimmer für Lehrkräfte und ein fester Besprechungsraum in direkter räumlicher Nähe zum Schulleitungsbüro. Ein bisher zusätzlich genutztes Büro musste wegen Raumnot anderer Abteilungen aufgegeben werden.

Weitere zwei Büros nutzen die Mitarbeiter/innen der Jugendhilfe des Kreises Offenbach. Für Konferenzen konnte die DFE weiterhin auf Konferenz- und Besprechungsräume, die bei Bedarf gebucht werden, sowie auf den kreishausinternen Service (IT, Hausmeister, Reinigungskräfte) zurückgreifen. Allerdings zeigte sich auch in diesem Jahr, dass es bei der Nutzung von großen Konferenzräumen zu Doppelbelegungen kam, Räume ausgebucht waren und Konferenzen daher ausfallen mussten. Es fehlten weiterhin geeignete Räumlichkeiten für Supervision oder Einzelunterricht für Schüler/innen, die aus pädagogischen Gründen kurzfristig nicht in ihren Regelschulen beschult werden konnten.

Der Fachdienst Schulservice stellte ein Budget für Sachmittel für die laufende Arbeit zur Verfügung, ebenso konnte das neue kleine Budget des Landes Hessen für Fortbildung, Vertretungsunterricht, Lehr- und Lernmittel sowie pädagogischen IT-Support eingesetzt werden.

Die eigentliche Förderarbeit mit den Schüler/innen, Eltern oder die kollegiale Beratung mit Lehrkräften fand in den Räumlichkeiten der kooperierenden Regelschulen statt. Für Einzelarbeit oder Gespräche sind diese nicht immer optimal eingerichtet. Zum Teil konnte auf Räume in Förderschulen zurückgegriffen werden (für AGs). Ab Mai 2011 konnten die Räume des Lernstern z.T. nachmittags genutzt werden.

4. Schülerzahlen

Im Berichtsjahr ist es aufgrund der Stellenkürzungen nicht immer gelungen, die Förderung aller im Kreis Offenbach wohnenden Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf Erziehungshilfe oder im Sinne der Schule für (seelisch) Kranke durch die DFE zu sichern. Am Anfang des Schuljahres starteten wir mit einer Liste von 35 neuen Aufträgen intensiver ambulanter Förderungen, die wir nicht alle zu Schuljahresbeginn versorgen konnten. Etwa 10 Schüler standen bis Dezember 2010 auf einer Warteliste. Nur durch nur ein besonderes hohes Engagement des Kollegiums war es möglich, diese Warteliste bis zum 2. Halbjahr abzubauen.



Die DFE förderte zum Stichtag (18.2.2011) 94 Schüler/innen im Rahmen der intensiven ambulanten Förderung des BFZ, und 21 Schüler/innen im Gemeinsamen Unterricht an Regelschulen, zusammen 115 Schüler/innen (Vorjahr: 121).

289 Schüler/innen wurden im Rahmen der präventiven Förderung an 11 Kooperationschulen („Kleinklassen für Erziehungshilfe) gefördert.

Dazu kamen etwa 200 Beratungs- und Förderungsaufträge im Rahmen des sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrums für Erziehungshilfe, in der Regel weniger als drei Monate andauernd.

Von den intensiv ambulant geförderten Schüler/innen waren ca. 97 % Jungen, nur 3 % Mädchen. Etwa die Hälfte aller EH-Schüler/innen besuchen jeweils die Grundschule und die Sekundarstufe, dies entspricht den Zahlen des Vorjahres.

Im Rahmen der sonderpädagogischen Überprüfungen wurden von der DFE im Berichtszeitraum 45 sonderpädagogische Gutachten übernommen, d.h. ebenso viele wie im Vorjahr. Davon wurden 26 Gutachten mit der Empfehlung der Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs Erziehungshilfe abgeschlossen.

Bei zwei älteren Schülern wurde ein vorübergehendes Ruhen der Schulpflicht beantragt.

Am Ende des Schuljahres konnte bei 26 Schülerinnen und Schülern (= ca. 22 %) der sonderpädagogische Förderbedarf aufgehoben werden.

Bei weiteren 15 Fällen konnte die Arbeit beendet werden: 3 Schüler/innen wechselten an Förderschulen für Lernhilfe, 3 Schüler/innen an stationäre Förderschulen für Erziehungshilfe, 8 Schüler/innen wurden im Rahmen von stationären Erziehungshilfen wohnortfremd untergebracht, und 1 Schüler zog mit seiner Familie aus dem Kreis Offenbach fort.

Somit konnten zum Ende des Jahres insgesamt 41 Fälle, also etwa 35 % der intensiven ambulanten Förderungen, beendet werden.

5. Schulbezogene Projekte

An folgenden 11 Schulen wurden schulbezogene präventive Förderung im Rahmen dezentraler Erziehungshilfe („Kleinklasse für Erziehungshilfe“) angeboten:

- Gartenstadtschule, Rodgau
- Johannes-Gutenberg-Schule, Hainburg
- Aueschule, Dietzenbach
- Sterntalerschule, Dietzenbach
- Erich-Kästner-Schule, Dreieich-Sprendlingen
- Gerhart-Hauptmann-Schule, Dreieich
- Albert-Schweitzer-Schule, Langen
- Joseph-von-Eichendorff-Schule, Obertshausen
- Sonnenblumenschule, Langen
- Brüder-Grimm-Schule, Mühlheim
- Hermann-Hesse-Schule, Obertshausen

Mit diesen präventiven Angeboten erreichten wir an 11 Standorten jeweils ca. 25 bis 30 Schüler/innen wöchentlich, insgesamt somit knapp 300 Schülerinnen und Schüler.

Aufgrund der Personalknappheit konnten keine Kollegialen Beratungsgruppen angeboten werden.

6. Kooperationschulen

Die DFE arbeitete im Berichtszeitraum mit 43 Kooperationschulen zusammen. Somit war die DFE im Berichtszeitraum in etwa 60 % aller Grund- und SekundarstufeI-Schulen (insgesamt 73) im Kreis OF präsent. Die Kooperationschulen verteilten sich recht gleichmäßig auf das Kreisgebiet, nur in Dietzenbach waren es alle ansässigen Schulen (sehr hohe soziale Belastung).



B) Prozessdaten

1. Konzeptionelle Arbeit

Die Veränderungen des schulrechtlichen Rahmens in Richtung Inklusion sowie die Entwicklung des Unterrichts im „Lernstern“ waren Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit. In der Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit wurden wir von der Schulentwicklungsberatung des Schulamts Offenbach, Frau Dennhof, unterstützt. An zwei pädagogischen Tagen, am 3.2.11 und am 21.6.11 wurde daran gearbeitet.

Die bisherigen Arbeitsvorhaben

- Kooperation mit Regelschulen und
- Planung der Schule in der Tagesklinik

wurden evaluiert, abgeschlossen und als fester Bestandteil des Schulprogramms implementiert.

Es sind folgende neue Arbeitsvorhaben für das Schuljahr 2011/12 geplant:

- Veranstaltungsreihe „Inklusion im Dialog“
- Konzeption für die DFE
- Seelische Gesundheit

2. Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe-Mitarbeiter/innen und Lehrkräften

In allen vier Teams arbeiteten wie bisher Lehrkräfte des Staatlichen Schulamts mit unterschiedlichen Berufsausbildungen (Förderschulpädagogen/innen, Sozialpädagogen/innen, Grundschullehrer, Kunsttherapeut) mit den Jugendhilfe-Kollegen/innen des Kreises Offenbach (Dipl.-Sozialpädagogen/innen mit verschiedenen Zusatzausbildungen) konstruktiv zusammen. Teilweise arbeiteten Kollegen/innen zu zweit, z.B. in der Arbeit mit dem Schüler und in der Beratung der Eltern (im Sinne einer „Segmentierung“), wobei die Koordination und Zusammenführung der Arbeit in den Fallbesprechungen und Supervisionen der regionalen Teams geleistet wurde.

Die täglich praktizierte und hoch effektive Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule ist ein tragendes Element der Schulkultur, ohne die die Arbeit der DFE nicht vorstellbar wäre.

3. Zusammenarbeit mit Regelschulen

Die Zusammenarbeit mit den Regelschulen ist fast immer von gegenseitigem Vertrauen und den gelungenen gemeinsamen Arbeitserfahrungen in den bisherigen Kooperationen geprägt. In 2 Fällen war es aus pädagogischen Fällen sinnvoll, dass Schüler die Schule wechselten. Hier konnten einvernehmlich neue Schulen gefunden und die Schüler im Übergang begleitet werden. Die Regelschulen akzeptieren und schätzen den fachlichen Blick und den manchmal ungewöhnlichen Förderansatz in der schulischen Erziehungshilfe. Gemeinsame Erfolge in der Förderung oder konstruktiv gelöste Konflikte festigten die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

4. Interne Beratungs- und Gesprächsstruktur

Im Schuljahr gab es wie im Vorjahr folgende interne Reflexions- und Diskussionsstruktur:

Pro Team eine Fallbesprechung pro Woche, eine Gesamtkonferenz einmal pro Monat mit den Schwerpunkten gegenseitige Information und interne Fortbildung, ebenfalls monatlich Besprechungen des Jugendhilfe-Teams abwechselnd alleine mit der Schulleitung und gemeinsam mit der Fachkraft für Projektsteuerung und der Schulleitung. Daneben hatte jedes Team Gruppensupervisionen (acht pro Jahr) ohne die Schulleitung mit einem/r externen Supervisor/in.



5. Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Kreises Offenbach (ASD) und Freien Trägern der Jugendhilfe

Mit dem ASD wurde wie bisher sehr eng und gut zusammen gearbeitet. Der Anteil der Fälle, in denen der Allgemeine Soziale Dienst beteiligt war, ging etwas zurück und betrug etwa 43 % (Vorjahr: 63 %).

Somit waren in mehr als der Hälfte aller Fälle war nur die DFE als erzieherische Unterstützung (oft auch in den Familien) tätig.

Im Berichtszeitraum wurden 8 Kinder und Jugendliche stationär im Rahmen von Jugendhilfemaßnahmen untergebracht, zumeist in weit entfernt liegende Einrichtungen (Vorjahr: 14 stationäre Unterbringungen). Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger. Bei allen Unterbringungen handelte es sich um extrem konflikthafte familiäre Verhältnisse, die durch ambulante schulische und außerschulische Hilfen nicht mehr aufgefangen werden konnten.

6. Die Arbeit der Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle (KOST) zwischen Kreis Offenbach und Staatlichem Schulamt OF passte ihre Arbeit der aktuellen Aufgabenstellung der DFE an. Im Zentrum standen der Informationsaustausch und grundsätzliche konzeptionelle Überlegungen zur Inklusion, ebenso die veränderten Anforderungen in der Jugendhilfe. Die KOST tagte im laufenden Schuljahr viermal. Herr Dr. Einig, der Leiter der neuen kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz und Tagesklinik in Dietzenbach, nahm einmal teil und bereicherte die Diskussion.

7. Kooperationstreffen

Im Berichtsjahr fanden zahlreiche intensive Fortbildungen und hessenweite Konferenzen zur Auseinandersetzung mit dem neuen Schulgesetz und den neuen Bestimmungen zur Inklusion statt. Daher entfielen die meisten der bisherigen Kooperationstreffen mit den anderen BFZ und der Abteilung für Erziehungshilfe der Ludwig-Dern-Schule, Offenbach.

8. Fortbildung

Neben externen Fortbildungen einzelner Kollegen/innen (z.B. ETEP) organisierte das Kollegium als Referenten/innen untereinander Fortbildungen im Rahmen der Gesamtkonferenz und der Schulprogrammarbeit. Insbesondere Themen aus den Bereichen Inklusion und Standards der Erziehungshilfe-Arbeit standen im Mittelpunkt des Fortbildungsplans.



C) Ergebnisdaten

Die laufenden und abgeschlossenen Einzel-Fördermaßnahmen im Rahmen der kooperativen Förderung und des gemeinsamen Unterrichts wurden unter folgenden Fragestellungen evaluiert:

1. Wie hoch ist die Zufriedenheit der Lehrkräfte der DFE in Bezug auf

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich	30 %	41 %	19 %	6 %	2 %	0 %
Zusammenarbeit mit Regelschulen und Lehrkräften	48 %	36 %	12 %	2 %	1 %	0 %
Rahmenbedingungen der Arbeit	40 %	50 %	9 %	1 %	0 %	0 %
sonstiges						

2. Wie hoch ist die Zufriedenheit der kooperierenden Klassenlehrkräfte der Regelschulen in Bezug auf

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich	25 %	39 %	22 %	9 %	1 %	4 %
Zusammenarbeit mit Förderlehrkräften der DFE	81 %	17 %	7 %	0 %	0 %	0 %
Rahmenbedingungen der Arbeit	31 %	19 %	38 %	4 %	3 %	1 %
sonstiges						

Der Rücklauf der anonymisierten Fragebögen betrug bei den DFE-Förderlehrkräften 82 % (N=94 von 115), bei den Klassenlehrkräften 62 % (N=72 von 115).

Viele Lehrkräfte nutzten die Rubrik „sonstiges“ zu persönlichem, überwiegend positivem Feedback. Wie bereits in den Vorjahren wurde die Zusammenarbeit mit konkreten Personen und individuelle Fallverläufe sehr wertschätzend und mit Dank zurückgemeldet. Als Kritik wurden vor allem mangelnde zeitliche Ressourcen insbesondere von den Klassenlehrkräften benannt.

Die Auswertung des Feedbacks zeigt eine hohe, größtenteils übereinstimmende Zufriedenheit der Förder- und Klassenlehrkräfte zur Frage der **Entwicklung der Schüler/innen**, wobei die Beurteilung aus Sicht der Klassenlehrkräfte etwas negativer ausfällt:

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich / Förderlehrkräfte DFE	30 %	41 %	19 %	6 %	2 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Fortschritte Schüler/in Einschätzung Fö-Lk / Vorjahr</i>	31 %	41 %	20 %	5 %	3 %	0 %
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich Klassenlehrkräfte	25 %	39 %	22 %	9 %	1 %	4 %
<i>Zum Vergleich: Fortschritte Schüler/in Einschätzung KL / Vorjahr</i>	24 %	44 %	25 %	4 %	2 %	2 %



Die Rückmeldungen zur **Kooperation** mit der jeweils anderen Berufsgruppe unterschieden sich dagegen deutlicher, diese Frage wird interessanter Weise von den Lehrkräften der DFE teilweise kritischer beantwortet:

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Förderlehrkräften / aus Sicht der Förderlehrkräfte	48 %	36 %	12 %	2 %	1 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Zusammenarbeit KL-FöLk Einschätzung der Fö-Lk / Vorjahr</i>	41 %	39 %	13 %	3 %	4 %	0 %
Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Förderlehrkräften / aus Sicht der Klassenlehrkräfte	81 %	17 %	7 %	0 %	0 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Zusammenarbeit FL-KL Einschätzung der KL / Vorjahr</i>	77 %	15 %	7 %	0 %	1 %	0 %

Die Zufriedenheit mit den **Rahmenbedingungen der Arbeit** unterschied sich nur im Detail, nicht in der Tendenz.

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Rahmenbedingungen der Arbeit / aus Sicht der Förderlehrkräfte	40 %	50 %	9 %	1 %	0 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Rahmenbedingungen Einschätzung FöLk / Vorjahr</i>	31 %	41 %	18 %	6 %	4 %	0 %
Rahmenbedingungen der Arbeit / aus Sicht der Klassenlehrkräfte	31 %	19 %	38 %	4 %	3 %	1 %
<i>Zum Vergleich: Rahmenbedingungen Einschätzung KL / Vorjahr</i>	29 %	39 %	25 %	4 %	0 %	3 %

Besonders hervorgehoben werden kann somit die anhaltend und übereinstimmend hohe positive Beurteilung der Entwicklung der Schüler/innen im emotionalen und sozialen Bereich. Die Förderlehrkräfte beurteilen zu 90 % die Fortschritte ihrer Schüler als insgesamt sehr gut bis befriedigend, die Klassenlehrkräfte sehen diese Entwicklungen ebenso zu 86 % im positiven Bereich.

Wie im Vorjahr war bei der Auswertung der einzelnen Bögen interessant, dass bei einer Unzufriedenheit über die Entwicklung der Schüler/innen die Zufriedenheit in der Kooperation zwischen Förder- und Klassenlehrkräften dennoch sehr hoch war. Offensichtlich lassen sich negative Fallverläufe in einer guten Kooperation besser aushalten und miteinander tragen.

Die Zusammenarbeit der beiden Berufsgruppen vor Ort wird aus Sicht der Förderlehrkräfte mit 96 % als sehr gut bis befriedigend bewertet, die Sicht der Klassenlehrkräfte entspricht dieser Einschätzung von 100 % ebenfalls mit sehr guten bis befriedigenden Rückmeldungen.

Trotz der in öffentlichen Diskussionen zuweilen als nicht ausreichend dargestellten Fördersituation beurteilen sowohl die Förderlehrkräfte der DFE als auch die Klassenlehrkräfte zu 99 %, bzw. zu 88 % die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit als sehr gut bis befriedigend.

Trotz der eheblichen Stellenkürzungen ist es uns also gelungen, annähernd gleiche Schülerzahlen (trotz kurzzeitiger Wartelisten) auf gleich hohem Niveau und mit annähernd gleich guten Ergebnissen wie in den Vorjahren zu fördern.



D) Ausblick für das Schuljahr 2011/12

1. Entwicklung der rechtlichen Grundlagen

Zum Ende des Berichtsjahres lag weder die verabschiedete Fassung des neuen Schulgesetzes noch die sonderpädagogische Ausführungsverordnung (neue VOSB) vor.

Im neuen Schuljahr wird die Gesetzesänderung sowie die neue Verordnung im Zentrum der Diskussion stehen, da fast alle bisherigen schulrechtlichen Regelungen (z.B. zum Feststellungsverfahren bei einem vermuteten sonderpädagogischen Förderbedarf) verändert werden. Hier müssen die schulischen Abläufe soweit möglich pragmatisch oder im Vorgriff auf die Verordnung gestaltet werden.

2. Personelle Situation

Nach ersten Planungen wird es im kommenden Schuljahr 2011/2012 keine weiteren Stellenkürzungen geben.

3. Schülerzahlen

Im neuen Schuljahr 2011/12 kann es auch weiterhin kurzfristig Wartelisten geben. Unsere Prognose geht wieder etwa 120 Schüler/innen mit Bedarf an ambulanter Förderung aus.

Die zwölf Plätze des Lernstern, Schule in der Tagesklinik, waren seit Mai 2011 stets voll belegt, z.T. mit einem Platz überbelegt. Der Unterricht und insbesondere die Rückführung der seelisch kranken Kinder in die allgemeinen Schulen wird eine besondere Herausforderung bleiben.

Im Juli 2011, Edeltraud Ehlert, Förderschulrektorin, Schulleitung der DFE



Jahresbericht Schuljahr 2010/2011

A) Strukturdaten

1. Allgemeines

Die Dezentrale Förderschule für Erziehungshilfe und Kranke (DFE) mit Sitz im Kreishaus in Dietzenbach hat im siebten Jahr ihre Arbeit weitergeführt. Wie im Schulentwicklungsplan des Kreises Offenbach vorgesehen, arbeitet die Schule dezentral mit Erziehungshilfe-Schüler/innen je nach Bedarf grundsätzlich an allen Schulen im Kreisgebiet. Der im Jahr 2004 geschlossene Kooperationsvertrag zwischen dem Kreis Offenbach und dem Staatlichen Schulamt wird unverändert fortgesetzt.

Die Dezentrale Förderschule musste im Berichtsjahr allerdings empfindliche Stellenkürzungen von ca. 20 % verkraften. Dies beeinträchtigte unsere Arbeit in erheblichem Umfang und führte zu deutlichem Stellenabbau und auch zu Wartelisten für neue Beratungs- oder Förderaufträge. Im Mai 2011 konnte nach langen Planungszeiten die neue Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Vitos-Klinik Riedstadt) ihren Betrieb aufnehmen. Dort wurden zwei Klassen für seelisch kranke Kinder, die in der dortigen Tagesklinik aufgenommen werden, als neue Abteilung Dezentralen Förderschule eingerichtet, der „Lernstern“.

Die diesjährige Statistik für die von uns begleiteten Schüler/innen wurde zum vierten Mal, allerdings unter stark veränderten Vorgaben, mit der Lehrer- und Schüler-Datenbank (LUSD) erstellt. Im Vorgriff auf das neue Schulgesetz, das erst im November 2011 in Kraft trat, wurde die Dezentrale Förderschule angewiesen, keine Schüler/innen mehr in kooperativer Förderung nach § 53 (3) des bisherigen Schulgesetzes als „eigene“ Schüler/innen zu führen. Alle Schüler/innen werden nun an ihren Stammschulen in der LUSD verwaltet und lediglich als „externe“ Schüler/innen unseres BFZ aufgelistet. Dies trifft auch auf alle präventiv geförderten Schüler/innen zu im Rahmen der Dezentralen Erziehungshilfe (sog. „Kleinklassen für Erziehungshilfe“) sowie alle im BFZ zur Beratung vorgestellten oder kurzfristig geförderten Schüler/innen.

Intensiv beschäftigte sich das Kollegium mit der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf inklusive Beschulung an Regelschulen. Für viele Kollegen/innen und Kooperationspartner/innen war es schwer nachvollziehbar, dass die Arbeit der DFE, die ohnehin von Beginn an auf größtmögliche inklusive Beschulung angelegt war, von einer ersten „Sparwelle“ getroffen und durch die Änderung der schulrechtlichen Zuordnung der Schüler/innen zusätzlich verunsichert wurde.

Trotz erheblicher schulrechtlicher Veränderungen und Stellenkürzungen kam im Berichtsjahr mit der Schule in der Tagesklinik eine neue und sehr aufwändige Aufgabe auf die Dezentrale Förderschule zu.

Durch die Arbeit im Lernstern, Schule in der Tagesklinik, wurde auch eine Änderung unseres Schul-Logos nötig (ein neuer „Stern“ für die Dezentrale Förderschule), das gegen Ende des Berichtsjahres vom Kollegium verabschiedet wurde und zum neuen Schuljahr 2011/12 umgesetzt werden wird.

Neu und für uns sehr positiv war die Einrichtung eines „Kleinen Budgets“, aus dem wir flexibel die besonderen Bedürfnisse unserer Schule unterstützen konnten (z.B. durch Lehrbücher, Arbeitsmittel, Fortbildungen, Supervisionen). Insbesondere der sehr hohe Fortbildungs-, Beratungs- und Supervisionsbedarf des Kollegiums konnte hierdurch gesichert werden.



2. Personelle Ressourcen

Im Schuljahr 2010/11 verkleinerte sich das Kollegium auf insgesamt 34 Mitarbeiter/innen auf 23 Stellen, im vorigen Schuljahr waren es 38 Mitarbeiter/innen auf zusammen 27,8 Stellen, dies entspricht einer Kürzung um ca. 20 %.

Der Anteil der Jugendhilfefachkräfte im Dienst des Kreises Offenbach umfasste wie bisher zusätzlich 4 Mitarbeiter/innen auf 3 Stellen.

Das Staatliche Schulamt stellte somit weiterhin den größten Anteil der personellen Ressourcen. Das gesamte Kollegium setzte sich wie folgt zusammen: 16 Förderschullehrer/innen, 17 Dipl.-Sozialpädagogen/innen oder Diplom-Pädagogen/innen, 2 Diplom-Kunsttherapeuten/innen, 1 Kinderkrankenschwester, 1 Diplom-Reittherapeutin, 1 Diplom-Politologin.

Die Arbeit wurde in vier Teams (Team Ost / Rodgau / Dietzenbach / West) organisiert, die Kleinklassenlehrkräfte trafen sich ebenfalls regelmäßig als Präventions-Team.

Das Kollegium bestand aus 13 männlichen und 25 weiblichen Mitarbeiter/innen.

Die Kreisverwaltung stellte weiterhin eine Schulsekretärin auf halber Stelle der DFE für die Verwaltung der Schule zur Verfügung.

Die Stelle des/r Konrektors/in wurde im Februar 2011 neu besetzt, die neue Konrektorin Frau Buschardt-Schäfer übernahm ab 1.2.2011 die Vorbereitungen und ab 1.5.2011 die Leitung für den Lernstern, die neue Schule in der Tagesklinik.

3. Räumliche und sächliche Ressourcen

Im Kreishaus standen wie bisher zwei voll ausgestattete Büroräume für die Verwaltungskraft und die Schulleitung zur Verfügung, ebenso ein Arbeitszimmer für Lehrkräfte und ein fester Besprechungsraum in direkter räumlicher Nähe zum Schulleitungsbüro. Ein bisher zusätzlich genutztes Büro musste wegen Raumnot anderer Abteilungen aufgegeben werden.

Weitere zwei Büros nutzen die Mitarbeiter/innen der Jugendhilfe des Kreises Offenbach. Für Konferenzen konnte die DFE weiterhin auf Konferenz- und Besprechungsräume, die bei Bedarf gebucht werden, sowie auf den kreishausinternen Service (IT, Hausmeister, Reinigungskräfte) zurückgreifen. Allerdings zeigte sich auch in diesem Jahr, dass es bei der Nutzung von großen Konferenzräumen zu Doppelbelegungen kam, Räume ausgebucht waren und Konferenzen daher ausfallen mussten. Es fehlten weiterhin geeignete Räumlichkeiten für Supervision oder Einzelunterricht für Schüler/innen, die aus pädagogischen Gründen kurzfristig nicht in ihren Regelschulen beschult werden konnten.

Der Fachdienst Schulservice stellte ein Budget für Sachmittel für die laufende Arbeit zur Verfügung, ebenso konnte das neue kleine Budget des Landes Hessen für Fortbildung, Vertretungsunterricht, Lehr- und Lernmittel sowie pädagogischen IT-Support eingesetzt werden.

Die eigentliche Förderarbeit mit den Schüler/innen, Eltern oder die kollegiale Beratung mit Lehrkräften fand in den Räumlichkeiten der kooperierenden Regelschulen statt. Für Einzelarbeit oder Gespräche sind diese nicht immer optimal eingerichtet. Zum Teil konnte auf Räume in Förderschulen zurückgegriffen werden (für AGs). Ab Mai 2011 konnten die Räume des Lernstern z.T. nachmittags genutzt werden.

4. Schülerzahlen

Im Berichtsjahr ist es aufgrund der Stellenkürzungen nicht immer gelungen, die Förderung aller im Kreis Offenbach wohnenden Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf Erziehungshilfe oder im Sinne der Schule für (seelisch) Kranke durch die DFE zu sichern. Am Anfang des Schuljahres starteten wir mit einer Liste von 35 neuen Aufträgen intensiver ambulanter Förderungen, die wir nicht alle zu Schuljahresbeginn versorgen konnten. Etwa 10 Schüler standen bis Dezember 2010 auf einer Warteliste. Nur durch nur ein besonderes hohes Engagement des Kollegiums war es möglich, diese Warteliste bis zum 2. Halbjahr abzubauen.



Die DFE förderte zum Stichtag (18.2.2011) 94 Schüler/innen im Rahmen der intensiven ambulanten Förderung des BFZ, und 21 Schüler/innen im Gemeinsamen Unterricht an Regelschulen, zusammen 115 Schüler/innen (Vorjahr: 121).

289 Schüler/innen wurden im Rahmen der präventiven Förderung an 11 Kooperationschulen („Kleinklassen für Erziehungshilfe“) gefördert.

Dazu kamen etwa 200 Beratungs- und Förderungsaufträge im Rahmen des sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrums für Erziehungshilfe, in der Regel weniger als drei Monate andauernd.

Von den intensiv ambulant geförderten Schüler/innen waren ca. 97 % Jungen, nur 3 % Mädchen. Etwa die Hälfte aller EH-Schüler/innen besuchen jeweils die Grundschule und die Sekundarstufe, dies entspricht den Zahlen des Vorjahres.

Im Rahmen der sonderpädagogischen Überprüfungen wurden von der DFE im Berichtszeitraum 45 sonderpädagogische Gutachten übernommen, d.h. ebenso viele wie im Vorjahr. Davon wurden 26 Gutachten mit der Empfehlung der Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs Erziehungshilfe abgeschlossen.

Bei zwei älteren Schülern wurde ein vorübergehendes Ruhen der Schulpflicht beantragt.

Am Ende des Schuljahres konnte bei 26 Schülerinnen und Schülern (= ca. 22 %) der sonderpädagogische Förderbedarf aufgehoben werden.

Bei weiteren 15 Fällen konnte die Arbeit beendet werden: 3 Schüler/innen wechselten an Förderschulen für Lernhilfe, 3 Schüler/innen an stationäre Förderschulen für Erziehungshilfe, 8 Schüler/innen wurden im Rahmen von stationären Erziehungshilfen wohnortfremd untergebracht, und 1 Schüler zog mit seiner Familie aus dem Kreis Offenbach fort.

Somit konnten zum Ende des Jahres insgesamt 41 Fälle, also etwa 35 % der intensiven ambulanten Förderungen, beendet werden.

5. Schulbezogene Projekte

An folgenden 11 Schulen wurden schulbezogene präventive Förderung im Rahmen dezentraler Erziehungshilfe („Kleinklasse für Erziehungshilfe“) angeboten:

- Gartenstadtschule, Rodgau
- Johannes-Gutenberg-Schule, Hainburg
- Aueschule, Dietzenbach
- Sterntalerschule, Dietzenbach
- Erich-Kästner-Schule, Dreieich-Sprendlingen
- Gerhart-Hauptmann-Schule, Dreieich
- Albert-Schweitzer-Schule, Langen
- Joseph-von-Eichendorff-Schule, Obertshausen
- Sonnenblumenschule, Langen
- Brüder-Grimm-Schule, Mühlheim
- Hermann-Hesse-Schule, Obertshausen

Mit diesen präventiven Angeboten erreichten wir an 11 Standorten jeweils ca. 25 bis 30 Schüler/innen wöchentlich, insgesamt somit knapp 300 Schülerinnen und Schüler.

Aufgrund der Personalknappheit konnten keine Kollegialen Beratungsgruppen angeboten werden.

6. Kooperationschulen

Die DFE arbeitete im Berichtszeitraum mit 43 Kooperationschulen zusammen. Somit war die DFE im Berichtszeitraum in etwa 60 % aller Grund- und SekundarstufeI-Schulen (insgesamt 73) im Kreis OF präsent. Die Kooperationschulen verteilten sich recht gleichmäßig auf das Kreisgebiet, nur in Dietzenbach waren es alle ansässigen Schulen (sehr hohe soziale Belastung).



B) Prozessdaten

1. Konzeptionelle Arbeit

Die Veränderungen des schulrechtlichen Rahmens in Richtung Inklusion sowie die Entwicklung des Unterrichts im „Lernstern“ waren Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit. In der Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit wurden wir von der Schulentwicklungsberatung des Schulamts Offenbach, Frau Dennhof, unterstützt. An zwei pädagogischen Tagen, am 3.2.11 und am 21.6.11 wurde daran gearbeitet.

Die bisherigen Arbeitsvorhaben

- Kooperation mit Regelschulen und
- Planung der Schule in der Tagesklinik

wurden evaluiert, abgeschlossen und als fester Bestandteil des Schulprogramms implementiert.

Es sind folgende neue Arbeitsvorhaben für das Schuljahr 2011/12 geplant:

- Veranstaltungsreihe „Inklusion im Dialog“
- Konzeption für die DFE
- Seelische Gesundheit

2. Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe-Mitarbeiter/innen und Lehrkräften

In allen vier Teams arbeiteten wie bisher Lehrkräfte des Staatlichen Schulamts mit unterschiedlichen Berufsausbildungen (Förderschulpädagogen/innen, Sozialpädagogen/innen, Grundschullehrer, Kunsttherapeut) mit den Jugendhilfe-Kollegen/innen des Kreises Offenbach (Dipl.-Sozialpädagogen/innen mit verschiedenen Zusatzausbildungen) konstruktiv zusammen. Teilweise arbeiteten Kollegen/innen zu zweit, z.B. in der Arbeit mit dem Schüler und in der Beratung der Eltern (im Sinne einer „Segmentierung“), wobei die Koordination und Zusammenführung der Arbeit in den Fallbesprechungen und Supervisionen der regionalen Teams geleistet wurde.

Die täglich praktizierte und hoch effektive Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule ist ein tragendes Element der Schulkultur, ohne die die Arbeit der DFE nicht vorstellbar wäre.

3. Zusammenarbeit mit Regelschulen

Die Zusammenarbeit mit den Regelschulen ist fast immer von gegenseitigem Vertrauen und den gelungenen gemeinsamen Arbeitserfahrungen in den bisherigen Kooperationen geprägt. In 2 Fällen war es aus pädagogischen Fällen sinnvoll, dass Schüler die Schule wechselten. Hier konnten einvernehmlich neue Schulen gefunden und die Schüler im Übergang begleitet werden. Die Regelschulen akzeptieren und schätzen den fachlichen Blick und den manchmal ungewöhnlichen Förderansatz in der schulischen Erziehungshilfe. Gemeinsame Erfolge in der Förderung oder konstruktiv gelöste Konflikte festigten die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

4. Interne Beratungs- und Gesprächsstruktur

Im Schuljahr gab es wie im Vorjahr folgende interne Reflexions- und Diskussionsstruktur:

Pro Team eine Fallbesprechung pro Woche, eine Gesamtkonferenz einmal pro Monat mit den Schwerpunkten gegenseitige Information und interne Fortbildung, ebenfalls monatlich Besprechungen des Jugendhilfe-Teams abwechselnd alleine mit der Schulleitung und gemeinsam mit der Fachkraft für Projektsteuerung und der Schulleitung. Daneben hatte jedes Team Gruppensupervisionen (acht pro Jahr) ohne die Schulleitung mit einem/r externen Supervisor/in.



5. Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Kreises Offenbach (ASD) und Freien Trägern der Jugendhilfe

Mit dem ASD wurde wie bisher sehr eng und gut zusammen gearbeitet. Der Anteil der Fälle, in denen der Allgemeine Soziale Dienst beteiligt war, ging etwas zurück und betrug etwa 43 % (Vorjahr: 63 %).

Somit waren in mehr als der Hälfte aller Fälle war nur die DFE als erzieherische Unterstützung (oft auch in den Familien) tätig.

Im Berichtszeitraum wurden 8 Kinder und Jugendliche stationär im Rahmen von Jugendhilfemaßnahmen untergebracht, zumeist in weit entfernt liegende Einrichtungen (Vorjahr: 14 stationäre Unterbringungen). Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger. Bei allen Unterbringungen handelte es sich um extrem konflikthafte familiäre Verhältnisse, die durch ambulante schulische und außerschulische Hilfen nicht mehr aufgefangen werden konnten.

6. Die Arbeit der Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle (KOST) zwischen Kreis Offenbach und Staatlichem Schulamt OF passte ihre Arbeit der aktuellen Aufgabenstellung der DFE an. Im Zentrum standen der Informationsaustausch und grundsätzliche konzeptionelle Überlegungen zur Inklusion, ebenso die veränderten Anforderungen in der Jugendhilfe. Die KOST tagte im laufenden Schuljahr viermal. Herr Dr. Einig, der Leiter der neuen kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz und Tagesklinik in Dietzenbach, nahm einmal teil und bereicherte die Diskussion.

7. Kooperationstreffen

Im Berichtsjahr fanden zahlreiche intensive Fortbildungen und hessenweite Konferenzen zur Auseinandersetzung mit dem neuen Schulgesetz und den neuen Bestimmungen zur Inklusion statt. Daher entfielen die meisten der bisherigen Kooperationstreffen mit den anderen BFZ und der Abteilung für Erziehungshilfe der Ludwig-Dern-Schule, Offenbach.

8. Fortbildung

Neben externen Fortbildungen einzelner Kollegen/innen (z.B. ETEP) organisierte das Kollegium als Referenten/innen untereinander Fortbildungen im Rahmen der Gesamtkonferenz und der Schulprogrammarbeit. Insbesondere Themen aus den Bereichen Inklusion und Standards der Erziehungshilfe-Arbeit standen im Mittelpunkt des Fortbildungsplans.



C) Ergebnisdaten

Die laufenden und abgeschlossenen Einzel-Fördermaßnahmen im Rahmen der kooperativen Förderung und des gemeinsamen Unterrichts wurden unter folgenden Fragestellungen evaluiert:

1. Wie hoch ist die Zufriedenheit der Lehrkräfte der DFE in Bezug auf

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich	30 %	41 %	19 %	6 %	2 %	0 %
Zusammenarbeit mit Regelschulen und Lehrkräften	48 %	36 %	12 %	2 %	1 %	0 %
Rahmenbedingungen der Arbeit	40 %	50 %	9 %	1 %	0 %	0 %
sonstiges						

2. Wie hoch ist die Zufriedenheit der kooperierenden Klassenlehrkräfte der Regelschulen in Bezug auf

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich	25 %	39 %	22 %	9 %	1 %	4 %
Zusammenarbeit mit Förderlehrkräften der DFE	81 %	17 %	7 %	0 %	0 %	0 %
Rahmenbedingungen der Arbeit	31 %	19 %	38 %	4 %	3 %	1 %
sonstiges						

Der Rücklauf der anonymisierten Fragebögen betrug bei den DFE-Förderlehrkräften 82 % (N=94 von 115), bei den Klassenlehrkräften 62 % (N=72 von 115).

Viele Lehrkräfte nutzten die Rubrik „sonstiges“ zu persönlichem, überwiegend positivem Feedback. Wie bereits in den Vorjahren wurde die Zusammenarbeit mit konkreten Personen und individuelle Fallverläufe sehr wertschätzend und mit Dank zurückgemeldet. Als Kritik wurden vor allem mangelnde zeitliche Ressourcen insbesondere von den Klassenlehrkräften benannt.

Die Auswertung des Feedbacks zeigt eine hohe, größtenteils übereinstimmende Zufriedenheit der Förder- und Klassenlehrkräfte zur Frage der **Entwicklung der Schüler/innen**, wobei die Beurteilung aus Sicht der Klassenlehrkräfte etwas negativer ausfällt:

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich / Förderlehrkräfte DFE	30 %	41 %	19 %	6 %	2 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Fortschritte Schüler/in Einschätzung Fö-Lk / Vorjahr</i>	31 %	41 %	20 %	5 %	3 %	0 %
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich Klassenlehrkräfte	25 %	39 %	22 %	9 %	1 %	4 %
<i>Zum Vergleich: Fortschritte Schüler/in Einschätzung KL / Vorjahr</i>	24 %	44 %	25 %	4 %	2 %	2 %



Die Rückmeldungen zur **Kooperation** mit der jeweils anderen Berufsgruppe unterschieden sich dagegen deutlicher, diese Frage wird interessanter Weise von den Lehrkräften der DFE teilweise kritischer beantwortet:

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Förderlehrkräften / aus Sicht der Förderlehrkräfte	48 %	36 %	12 %	2 %	1 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Zusammenarbeit KL-FöLk Einschätzung der Fö-Lk / Vorjahr</i>	41 %	39 %	13 %	3 %	4 %	0 %
Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Förderlehrkräften / aus Sicht der Klassenlehrkräfte	81 %	17 %	7 %	0 %	0 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Zusammenarbeit FL-KL Einschätzung der KL / Vorjahr</i>	77 %	15 %	7 %	0 %	1 %	0 %

Die Zufriedenheit mit den **Rahmenbedingungen der Arbeit** unterschied sich nur im Detail, nicht in der Tendenz.

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Rahmenbedingungen der Arbeit / aus Sicht der Förderlehrkräfte	40 %	50 %	9 %	1 %	0 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Rahmenbedingungen Einschätzung FöLk / Vorjahr</i>	31 %	41 %	18 %	6 %	4 %	0 %
Rahmenbedingungen der Arbeit / aus Sicht der Klassenlehrkräfte	31 %	19 %	38 %	4 %	3 %	1 %
<i>Zum Vergleich: Rahmenbedingungen Einschätzung KL / Vorjahr</i>	29 %	39 %	25 %	4 %	0 %	3 %

Besonders hervorgehoben werden kann somit die anhaltend und übereinstimmend hohe positive Beurteilung der Entwicklung der Schüler/innen im emotionalen und sozialen Bereich. Die Förderlehrkräfte beurteilen zu 90 % die Fortschritte ihrer Schüler als insgesamt sehr gut bis befriedigend, die Klassenlehrkräfte sehen diese Entwicklungen ebenso zu 86 % im positiven Bereich.

Wie im Vorjahr war bei der Auswertung der einzelnen Bögen interessant, dass bei einer Unzufriedenheit über die Entwicklung der Schüler/innen die Zufriedenheit in der Kooperation zwischen Förder- und Klassenlehrkräften dennoch sehr hoch war. Offensichtlich lassen sich negative Fallverläufe in einer guten Kooperation besser aushalten und miteinander tragen.

Die Zusammenarbeit der beiden Berufsgruppen vor Ort wird aus Sicht der Förderlehrkräfte mit 96 % als sehr gut bis befriedigend bewertet, die Sicht der Klassenlehrkräfte entspricht dieser Einschätzung von 100 % ebenfalls mit sehr guten bis befriedigenden Rückmeldungen.

Trotz der in öffentlichen Diskussionen zuweilen als nicht ausreichend dargestellten Fördersituation beurteilen sowohl die Förderlehrkräfte der DFE als auch die Klassenlehrkräfte zu 99 %, bzw. zu 88 % die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit als sehr gut bis befriedigend.

Trotz der eheblichen Stellenkürzungen ist es uns also gelungen, annähernd gleiche Schülerzahlen (trotz kurzzeitiger Wartelisten) auf gleich hohem Niveau und mit annähernd gleich guten Ergebnissen wie in den Vorjahren zu fördern.



D) Ausblick für das Schuljahr 2011/12

1. Entwicklung der rechtlichen Grundlagen

Zum Ende des Berichtsjahres lag weder die verabschiedete Fassung des neuen Schulgesetzes noch die sonderpädagogische Ausführungsverordnung (neue VOSB) vor.

Im neuen Schuljahr wird die Gesetzesänderung sowie die neue Verordnung im Zentrum der Diskussion stehen, da fast alle bisherigen schulrechtlichen Regelungen (z.B. zum Feststellungsverfahren bei einem vermuteten sonderpädagogischen Förderbedarf) verändert werden. Hier müssen die schulischen Abläufe soweit möglich pragmatisch oder im Vorgriff auf die Verordnung gestaltet werden.

2. Personelle Situation

Nach ersten Planungen wird es im kommenden Schuljahr 2011/2012 keine weiteren Stellenkürzungen geben.

3. Schülerzahlen

Im neuen Schuljahr 2011/12 kann es auch weiterhin kurzfristig Wartelisten geben. Unsere Prognose geht wieder etwa 120 Schüler/innen mit Bedarf an ambulanter Förderung aus.

Die zwölf Plätze des Lernstern, Schule in der Tagesklinik, waren seit Mai 2011 stets voll belegt, z.T. mit einem Platz überbelegt. Der Unterricht und insbesondere die Rückführung der seelisch kranken Kinder in die allgemeinen Schulen wird eine besondere Herausforderung bleiben.

Im Juli 2011, Edeltraud Ehlert, Förderschulrektorin, Schulleitung der DFE



Jahresbericht Schuljahr 2010/2011

A) Strukturdaten

1. Allgemeines

Die Dezentrale Förderschule für Erziehungshilfe und Kranke (DFE) mit Sitz im Kreishaus in Dietzenbach hat im siebten Jahr ihre Arbeit weitergeführt. Wie im Schulentwicklungsplan des Kreises Offenbach vorgesehen, arbeitet die Schule dezentral mit Erziehungshilfe-Schüler/innen je nach Bedarf grundsätzlich an allen Schulen im Kreisgebiet. Der im Jahr 2004 geschlossene Kooperationsvertrag zwischen dem Kreis Offenbach und dem Staatlichen Schulamt wird unverändert fortgesetzt.

Die Dezentrale Förderschule musste im Berichtsjahr allerdings empfindliche Stellenkürzungen von ca. 20 % verkraften. Dies beeinträchtigte unsere Arbeit in erheblichem Umfang und führte zu deutlichem Stellenabbau und auch zu Wartelisten für neue Beratungs- oder Förderaufträge. Im Mai 2011 konnte nach langen Planungszeiten die neue Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Vitos-Klinik Riedstadt) ihren Betrieb aufnehmen. Dort wurden zwei Klassen für seelisch kranke Kinder, die in der dortigen Tagesklinik aufgenommen werden, als neue Abteilung Dezentralen Förderschule eingerichtet, der „Lernstern“.

Die diesjährige Statistik für die von uns begleiteten Schüler/innen wurde zum vierten Mal, allerdings unter stark veränderten Vorgaben, mit der Lehrer- und Schüler-Datenbank (LUSD) erstellt. Im Vorgriff auf das neue Schulgesetz, das erst im November 2011 in Kraft trat, wurde die Dezentrale Förderschule angewiesen, keine Schüler/innen mehr in kooperativer Förderung nach § 53 (3) des bisherigen Schulgesetzes als „eigene“ Schüler/innen zu führen. Alle Schüler/innen werden nun an ihren Stammschulen in der LUSD verwaltet und lediglich als „externe“ Schüler/innen unseres BFZ aufgelistet. Dies trifft auch auf alle präventiv geförderten Schüler/innen zu im Rahmen der Dezentralen Erziehungshilfe (sog. „Kleinklassen für Erziehungshilfe“) sowie alle im BFZ zur Beratung vorgestellten oder kurzfristig geförderten Schüler/innen.

Intensiv beschäftigte sich das Kollegium mit der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf inklusive Beschulung an Regelschulen. Für viele Kollegen/innen und Kooperationspartner/innen war es schwer nachvollziehbar, dass die Arbeit der DFE, die ohnehin von Beginn an auf größtmögliche inklusive Beschulung angelegt war, von einer ersten „Sparwelle“ getroffen und durch die Änderung der schulrechtlichen Zuordnung der Schüler/innen zusätzlich verunsichert wurde.

Trotz erheblicher schulrechtlicher Veränderungen und Stellenkürzungen kam im Berichtsjahr mit der Schule in der Tagesklinik eine neue und sehr aufwändige Aufgabe auf die Dezentrale Förderschule zu.

Durch die Arbeit im Lernstern, Schule in der Tagesklinik, wurde auch eine Änderung unseres Schul-Logos nötig (ein neuer „Stern“ für die Dezentrale Förderschule), das gegen Ende des Berichtsjahres vom Kollegium verabschiedet wurde und zum neuen Schuljahr 2011/12 umgesetzt werden wird.

Neu und für uns sehr positiv war die Einrichtung eines „Kleinen Budgets“, aus dem wir flexibel die besonderen Bedürfnisse unserer Schule unterstützen konnten (z.B. durch Lehrbücher, Arbeitsmittel, Fortbildungen, Supervisionen). Insbesondere der sehr hohe Fortbildungs-, Beratungs- und Supervisionsbedarf des Kollegiums konnte hierdurch gesichert werden.



2. Personelle Ressourcen

Im Schuljahr 2010/11 verkleinerte sich das Kollegium auf insgesamt 34 Mitarbeiter/innen auf 23 Stellen, im vorigen Schuljahr waren es 38 Mitarbeiter/innen auf zusammen 27,8 Stellen, dies entspricht einer Kürzung um ca. 20 %.

Der Anteil der Jugendhilfefachkräfte im Dienst des Kreises Offenbach umfasste wie bisher zusätzlich 4 Mitarbeiter/innen auf 3 Stellen.

Das Staatliche Schulamt stellte somit weiterhin den größten Anteil der personellen Ressourcen. Das gesamte Kollegium setzte sich wie folgt zusammen: 16 Förderschullehrer/innen, 17 Dipl.-Sozialpädagogen/innen oder Diplom-Pädagogen/innen, 2 Diplom-Kunsttherapeuten/innen, 1 Kinderkrankenschwester, 1 Diplom-Reittherapeutin, 1 Diplom-Politologin.

Die Arbeit wurde in vier Teams (Team Ost / Rodgau / Dietzenbach / West) organisiert, die Kleinklassenlehrkräfte trafen sich ebenfalls regelmäßig als Präventions-Team.

Das Kollegium bestand aus 13 männlichen und 25 weiblichen Mitarbeiter/innen.

Die Kreisverwaltung stellte weiterhin eine Schulsekretärin auf halber Stelle der DFE für die Verwaltung der Schule zur Verfügung.

Die Stelle des/r Konrektors/in wurde im Februar 2011 neu besetzt, die neue Konrektorin Frau Buschardt-Schäfer übernahm ab 1.2.2011 die Vorbereitungen und ab 1.5.2011 die Leitung für den Lernstern, die neue Schule in der Tagesklinik.

3. Räumliche und sächliche Ressourcen

Im Kreishaus standen wie bisher zwei voll ausgestattete Büroräume für die Verwaltungskraft und die Schulleitung zur Verfügung, ebenso ein Arbeitszimmer für Lehrkräfte und ein fester Besprechungsraum in direkter räumlicher Nähe zum Schulleitungsbüro. Ein bisher zusätzlich genutztes Büro musste wegen Raumnot anderer Abteilungen aufgegeben werden.

Weitere zwei Büros nutzen die Mitarbeiter/innen der Jugendhilfe des Kreises Offenbach. Für Konferenzen konnte die DFE weiterhin auf Konferenz- und Besprechungsräume, die bei Bedarf gebucht werden, sowie auf den kreishausinternen Service (IT, Hausmeister, Reinigungskräfte) zurückgreifen. Allerdings zeigte sich auch in diesem Jahr, dass es bei der Nutzung von großen Konferenzräumen zu Doppelbelegungen kam, Räume ausgebucht waren und Konferenzen daher ausfallen mussten. Es fehlten weiterhin geeignete Räumlichkeiten für Supervision oder Einzelunterricht für Schüler/innen, die aus pädagogischen Gründen kurzfristig nicht in ihren Regelschulen beschult werden konnten.

Der Fachdienst Schulservice stellte ein Budget für Sachmittel für die laufende Arbeit zur Verfügung, ebenso konnte das neue kleine Budget des Landes Hessen für Fortbildung, Vertretungsunterricht, Lehr- und Lernmittel sowie pädagogischen IT-Support eingesetzt werden.

Die eigentliche Förderarbeit mit den Schüler/innen, Eltern oder die kollegiale Beratung mit Lehrkräften fand in den Räumlichkeiten der kooperierenden Regelschulen statt. Für Einzelarbeit oder Gespräche sind diese nicht immer optimal eingerichtet. Zum Teil konnte auf Räume in Förderschulen zurückgegriffen werden (für AGs). Ab Mai 2011 konnten die Räume des Lernstern z.T. nachmittags genutzt werden.

4. Schülerzahlen

Im Berichtsjahr ist es aufgrund der Stellenkürzungen nicht immer gelungen, die Förderung aller im Kreis Offenbach wohnenden Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf Erziehungshilfe oder im Sinne der Schule für (seelisch) Kranke durch die DFE zu sichern. Am Anfang des Schuljahres starteten wir mit einer Liste von 35 neuen Aufträgen intensiver ambulanter Förderungen, die wir nicht alle zu Schuljahresbeginn versorgen konnten. Etwa 10 Schüler standen bis Dezember 2010 auf einer Warteliste. Nur durch nur ein besonderes hohes Engagement des Kollegiums war es möglich, diese Warteliste bis zum 2. Halbjahr abzubauen.



Die DFE förderte zum Stichtag (18.2.2011) 94 Schüler/innen im Rahmen der intensiven ambulanten Förderung des BFZ, und 21 Schüler/innen im Gemeinsamen Unterricht an Regelschulen, zusammen 115 Schüler/innen (Vorjahr: 121).

289 Schüler/innen wurden im Rahmen der präventiven Förderung an 11 Kooperationschulen („Kleinklassen für Erziehungshilfe“) gefördert.

Dazu kamen etwa 200 Beratungs- und Förderungsaufträge im Rahmen des sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrums für Erziehungshilfe, in der Regel weniger als drei Monate andauernd.

Von den intensiv ambulant geförderten Schüler/innen waren ca. 97 % Jungen, nur 3 % Mädchen. Etwa die Hälfte aller EH-Schüler/innen besuchen jeweils die Grundschule und die Sekundarstufe, dies entspricht den Zahlen des Vorjahres.

Im Rahmen der sonderpädagogischen Überprüfungen wurden von der DFE im Berichtszeitraum 45 sonderpädagogische Gutachten übernommen, d.h. ebenso viele wie im Vorjahr. Davon wurden 26 Gutachten mit der Empfehlung der Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs Erziehungshilfe abgeschlossen.

Bei zwei älteren Schülern wurde ein vorübergehendes Ruhen der Schulpflicht beantragt.

Am Ende des Schuljahres konnte bei 26 Schülerinnen und Schülern (= ca. 22 %) der sonderpädagogische Förderbedarf aufgehoben werden.

Bei weiteren 15 Fällen konnte die Arbeit beendet werden: 3 Schüler/innen wechselten an Förderschulen für Lernhilfe, 3 Schüler/innen an stationäre Förderschulen für Erziehungshilfe, 8 Schüler/innen wurden im Rahmen von stationären Erziehungshilfen wohnortfremd untergebracht, und 1 Schüler zog mit seiner Familie aus dem Kreis Offenbach fort.

Somit konnten zum Ende des Jahres insgesamt 41 Fälle, also etwa 35 % der intensiven ambulanten Förderungen, beendet werden.

5. Schulbezogene Projekte

An folgenden 11 Schulen wurden schulbezogene präventive Förderung im Rahmen dezentraler Erziehungshilfe („Kleinklasse für Erziehungshilfe“) angeboten:

- Gartenstadtschule, Rodgau
- Johannes-Gutenberg-Schule, Hainburg
- Aueschule, Dietzenbach
- Sterntalerschule, Dietzenbach
- Erich-Kästner-Schule, Dreieich-Sprendlingen
- Gerhart-Hauptmann-Schule, Dreieich
- Albert-Schweitzer-Schule, Langen
- Joseph-von-Eichendorff-Schule, Obertshausen
- Sonnenblumenschule, Langen
- Brüder-Grimm-Schule, Mühlheim
- Hermann-Hesse-Schule, Obertshausen

Mit diesen präventiven Angeboten erreichten wir an 11 Standorten jeweils ca. 25 bis 30 Schüler/innen wöchentlich, insgesamt somit knapp 300 Schülerinnen und Schüler.

Aufgrund der Personalknappheit konnten keine Kollegialen Beratungsgruppen angeboten werden.

6. Kooperationschulen

Die DFE arbeitete im Berichtszeitraum mit 43 Kooperationschulen zusammen. Somit war die DFE im Berichtszeitraum in etwa 60 % aller Grund- und SekundarstufeI-Schulen (insgesamt 73) im Kreis OF präsent. Die Kooperationschulen verteilten sich recht gleichmäßig auf das Kreisgebiet, nur in Dietzenbach waren es alle ansässigen Schulen (sehr hohe soziale Belastung).



B) Prozessdaten

1. Konzeptionelle Arbeit

Die Veränderungen des schulrechtlichen Rahmens in Richtung Inklusion sowie die Entwicklung des Unterrichts im „Lernstern“ waren Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit. In der Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit wurden wir von der Schulentwicklungsberatung des Schulamts Offenbach, Frau Dennhof, unterstützt. An zwei pädagogischen Tagen, am 3.2.11 und am 21.6.11 wurde daran gearbeitet.

Die bisherigen Arbeitsvorhaben

- Kooperation mit Regelschulen und
- Planung der Schule in der Tagesklinik

wurden evaluiert, abgeschlossen und als fester Bestandteil des Schulprogramms implementiert.

Es sind folgende neue Arbeitsvorhaben für das Schuljahr 2011/12 geplant:

- Veranstaltungsreihe „Inklusion im Dialog“
- Konzeption für die DFE
- Seelische Gesundheit

2. Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe-Mitarbeiter/innen und Lehrkräften

In allen vier Teams arbeiteten wie bisher Lehrkräfte des Staatlichen Schulamts mit unterschiedlichen Berufsausbildungen (Förderschulpädagogen/innen, Sozialpädagogen/innen, Grundschullehrer, Kunsttherapeut) mit den Jugendhilfe-Kollegen/innen des Kreises Offenbach (Dipl.-Sozialpädagogen/innen mit verschiedenen Zusatzausbildungen) konstruktiv zusammen. Teilweise arbeiteten Kollegen/innen zu zweit, z.B. in der Arbeit mit dem Schüler und in der Beratung der Eltern (im Sinne einer „Segmentierung“), wobei die Koordination und Zusammenführung der Arbeit in den Fallbesprechungen und Supervisionen der regionalen Teams geleistet wurde.

Die täglich praktizierte und hoch effektive Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule ist ein tragendes Element der Schulkultur, ohne die die Arbeit der DFE nicht vorstellbar wäre.

3. Zusammenarbeit mit Regelschulen

Die Zusammenarbeit mit den Regelschulen ist fast immer von gegenseitigem Vertrauen und den gelungenen gemeinsamen Arbeitserfahrungen in den bisherigen Kooperationen geprägt. In 2 Fällen war es aus pädagogischen Fällen sinnvoll, dass Schüler die Schule wechselten. Hier konnten einvernehmlich neue Schulen gefunden und die Schüler im Übergang begleitet werden. Die Regelschulen akzeptieren und schätzen den fachlichen Blick und den manchmal ungewöhnlichen Förderansatz in der schulischen Erziehungshilfe. Gemeinsame Erfolge in der Förderung oder konstruktiv gelöste Konflikte festigten die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

4. Interne Beratungs- und Gesprächsstruktur

Im Schuljahr gab es wie im Vorjahr folgende interne Reflexions- und Diskussionsstruktur:

Pro Team eine Fallbesprechung pro Woche, eine Gesamtkonferenz einmal pro Monat mit den Schwerpunkten gegenseitige Information und interne Fortbildung, ebenfalls monatlich Besprechungen des Jugendhilfe-Teams abwechselnd alleine mit der Schulleitung und gemeinsam mit der Fachkraft für Projektsteuerung und der Schulleitung. Daneben hatte jedes Team Gruppensupervisionen (acht pro Jahr) ohne die Schulleitung mit einem/r externen Supervisor/in.



5. Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Kreises Offenbach (ASD) und Freien Trägern der Jugendhilfe

Mit dem ASD wurde wie bisher sehr eng und gut zusammen gearbeitet. Der Anteil der Fälle, in denen der Allgemeine Soziale Dienst beteiligt war, ging etwas zurück und betrug etwa 43 % (Vorjahr: 63 %).

Somit waren in mehr als der Hälfte aller Fälle war nur die DFE als erzieherische Unterstützung (oft auch in den Familien) tätig.

Im Berichtszeitraum wurden 8 Kinder und Jugendliche stationär im Rahmen von Jugendhilfemaßnahmen untergebracht, zumeist in weit entfernt liegende Einrichtungen (Vorjahr: 14 stationäre Unterbringungen). Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger. Bei allen Unterbringungen handelte es sich um extrem konflikthafte familiäre Verhältnisse, die durch ambulante schulische und außerschulische Hilfen nicht mehr aufgefangen werden konnten.

6. Die Arbeit der Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle (KOST) zwischen Kreis Offenbach und Staatlichem Schulamt OF passte ihre Arbeit der aktuellen Aufgabenstellung der DFE an. Im Zentrum standen der Informationsaustausch und grundsätzliche konzeptionelle Überlegungen zur Inklusion, ebenso die veränderten Anforderungen in der Jugendhilfe. Die KOST tagte im laufenden Schuljahr viermal. Herr Dr. Einig, der Leiter der neuen kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz und Tagesklinik in Dietzenbach, nahm einmal teil und bereicherte die Diskussion.

7. Kooperationstreffen

Im Berichtsjahr fanden zahlreiche intensive Fortbildungen und hessenweite Konferenzen zur Auseinandersetzung mit dem neuen Schulgesetz und den neuen Bestimmungen zur Inklusion statt. Daher entfielen die meisten der bisherigen Kooperationstreffen mit den anderen BFZ und der Abteilung für Erziehungshilfe der Ludwig-Dern-Schule, Offenbach.

8. Fortbildung

Neben externen Fortbildungen einzelner Kollegen/innen (z.B. ETEP) organisierte das Kollegium als Referenten/innen untereinander Fortbildungen im Rahmen der Gesamtkonferenz und der Schulprogrammarbeit. Insbesondere Themen aus den Bereichen Inklusion und Standards der Erziehungshilfe-Arbeit standen im Mittelpunkt des Fortbildungsplans.



C) Ergebnisdaten

Die laufenden und abgeschlossenen Einzel-Fördermaßnahmen im Rahmen der kooperativen Förderung und des gemeinsamen Unterrichts wurden unter folgenden Fragestellungen evaluiert:

1. Wie hoch ist die Zufriedenheit der Lehrkräfte der DFE in Bezug auf

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich	30 %	41 %	19 %	6 %	2 %	0 %
Zusammenarbeit mit Regelschulen und Lehrkräften	48 %	36 %	12 %	2 %	1 %	0 %
Rahmenbedingungen der Arbeit	40 %	50 %	9 %	1 %	0 %	0 %
sonstiges						

2. Wie hoch ist die Zufriedenheit der kooperierenden Klassenlehrkräfte der Regelschulen in Bezug auf

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich	25 %	39 %	22 %	9 %	1 %	4 %
Zusammenarbeit mit Förderlehrkräften der DFE	81 %	17 %	7 %	0 %	0 %	0 %
Rahmenbedingungen der Arbeit	31 %	19 %	38 %	4 %	3 %	1 %
sonstiges						

Der Rücklauf der anonymisierten Fragebögen betrug bei den DFE-Förderlehrkräften 82 % (N=94 von 115), bei den Klassenlehrkräften 62 % (N=72 von 115).

Viele Lehrkräfte nutzten die Rubrik „sonstiges“ zu persönlichem, überwiegend positivem Feedback. Wie bereits in den Vorjahren wurde die Zusammenarbeit mit konkreten Personen und individuelle Fallverläufe sehr wertschätzend und mit Dank zurückgemeldet. Als Kritik wurden vor allem mangelnde zeitliche Ressourcen insbesondere von den Klassenlehrkräften benannt.

Die Auswertung des Feedbacks zeigt eine hohe, größtenteils übereinstimmende Zufriedenheit der Förder- und Klassenlehrkräfte zur Frage der **Entwicklung der Schüler/innen**, wobei die Beurteilung aus Sicht der Klassenlehrkräfte etwas negativer ausfällt:

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich / Förderlehrkräfte DFE	30 %	41 %	19 %	6 %	2 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Fortschritte Schüler/in Einschätzung Fö-Lk / Vorjahr</i>	31 %	41 %	20 %	5 %	3 %	0 %
Fortschritte des/r Schülers/in im emotionalen und sozialen Bereich Klassenlehrkräfte	25 %	39 %	22 %	9 %	1 %	4 %
<i>Zum Vergleich: Fortschritte Schüler/in Einschätzung KL / Vorjahr</i>	24 %	44 %	25 %	4 %	2 %	2 %



Die Rückmeldungen zur **Kooperation** mit der jeweils anderen Berufsgruppe unterschieden sich dagegen deutlicher, diese Frage wird interessanter Weise von den Lehrkräften der DFE teilweise kritischer beantwortet:

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Förderlehrkräften / aus Sicht der Förderlehrkräfte	48 %	36 %	12 %	2 %	1 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Zusammenarbeit KL-FöLk Einschätzung der Fö-Lk / Vorjahr</i>	41 %	39 %	13 %	3 %	4 %	0 %
Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Förderlehrkräften / aus Sicht der Klassenlehrkräfte	81 %	17 %	7 %	0 %	0 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Zusammenarbeit FL-KL Einschätzung der KL / Vorjahr</i>	77 %	15 %	7 %	0 %	1 %	0 %

Die Zufriedenheit mit den **Rahmenbedingungen der Arbeit** unterschied sich nur im Detail, nicht in der Tendenz.

	völlig zufrieden	oft zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Rahmenbedingungen der Arbeit / aus Sicht der Förderlehrkräfte	40 %	50 %	9 %	1 %	0 %	0 %
<i>Zum Vergleich: Rahmenbedingungen Einschätzung FöLk / Vorjahr</i>	31 %	41 %	18 %	6 %	4 %	0 %
Rahmenbedingungen der Arbeit / aus Sicht der Klassenlehrkräfte	31 %	19 %	38 %	4 %	3 %	1 %
<i>Zum Vergleich: Rahmenbedingungen Einschätzung KL / Vorjahr</i>	29 %	39 %	25 %	4 %	0 %	3 %

Besonders hervorgehoben werden kann somit die anhaltend und übereinstimmend hohe positive Beurteilung der Entwicklung der Schüler/innen im emotionalen und sozialen Bereich. Die Förderlehrkräfte beurteilen zu 90 % die Fortschritte ihrer Schüler als insgesamt sehr gut bis befriedigend, die Klassenlehrkräfte sehen diese Entwicklungen ebenso zu 86 % im positiven Bereich.

Wie im Vorjahr war bei der Auswertung der einzelnen Bögen interessant, dass bei einer Unzufriedenheit über die Entwicklung der Schüler/innen die Zufriedenheit in der Kooperation zwischen Förder- und Klassenlehrkräften dennoch sehr hoch war. Offensichtlich lassen sich negative Fallverläufe in einer guten Kooperation besser aushalten und miteinander tragen.

Die Zusammenarbeit der beiden Berufsgruppen vor Ort wird aus Sicht der Förderlehrkräfte mit 96 % als sehr gut bis befriedigend bewertet, die Sicht der Klassenlehrkräfte entspricht dieser Einschätzung von 100 % ebenfalls mit sehr guten bis befriedigenden Rückmeldungen.

Trotz der in öffentlichen Diskussionen zuweilen als nicht ausreichend dargestellten Fördersituation beurteilen sowohl die Förderlehrkräfte der DFE als auch die Klassenlehrkräfte zu 99 %, bzw. zu 88 % die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit als sehr gut bis befriedigend.

Trotz der eheblichen Stellenkürzungen ist es uns also gelungen, annähernd gleiche Schülerzahlen (trotz kurzzeitiger Wartelisten) auf gleich hohem Niveau und mit annähernd gleich guten Ergebnissen wie in den Vorjahren zu fördern.



D) Ausblick für das Schuljahr 2011/12

1. Entwicklung der rechtlichen Grundlagen

Zum Ende des Berichtsjahres lag weder die verabschiedete Fassung des neuen Schulgesetzes noch die sonderpädagogische Ausführungsverordnung (neue VOSB) vor.

Im neuen Schuljahr wird die Gesetzesänderung sowie die neue Verordnung im Zentrum der Diskussion stehen, da fast alle bisherigen schulrechtlichen Regelungen (z.B. zum Feststellungsverfahren bei einem vermuteten sonderpädagogischen Förderbedarf) verändert werden. Hier müssen die schulischen Abläufe soweit möglich pragmatisch oder im Vorgriff auf die Verordnung gestaltet werden.

2. Personelle Situation

Nach ersten Planungen wird es im kommenden Schuljahr 2011/2012 keine weiteren Stellenkürzungen geben.

3. Schülerzahlen

Im neuen Schuljahr 2011/12 kann es auch weiterhin kurzfristig Wartelisten geben. Unsere Prognose geht wieder etwa 120 Schüler/innen mit Bedarf an ambulanter Förderung aus.

Die zwölf Plätze des Lernstern, Schule in der Tagesklinik, waren seit Mai 2011 stets voll belegt, z.T. mit einem Platz überbelegt. Der Unterricht und insbesondere die Rückführung der seelisch kranken Kinder in die allgemeinen Schulen wird eine besondere Herausforderung bleiben.

Im Juli 2011, Edeltraud Ehlert, Förderschulrektorin, Schulleitung der DFE